

10. Sonntag nach Trinitatis; 4. August 2024

Israelsonntag

- Gedenktag der Zerstörung Jerusalems
- Gedenktag der Verheißungen im Wort Gottes für die Wiederherstellung Israels
- Gedenktag der Verbundenheit der christlichen Kirche mit dem bleibend erwählten Volk Israel

Der Israelsonntag ist seit dem 16. Jahrhundert ein Sonntag im Kirchenjahr der Evangelischen Kirche in Deutschland, der das Verhältnis von Christen und Juden zum Thema hat.

Die christlichen Gemeinden feiern den Israelsonntag am 10. Sonntag nach Trinitatis. Das Datum ist angelehnt an den Tag „Tischa be Av“, einem Fasten- und Trauertag am „neunten Tag des Monats Av“ nach jüdischem Kalender, an dem das jüdische Volk seinerseits der Zerstörung des Jerusalemer Tempelheiligtums gedenkt.

Im Folgenden:

EG = Evangelisches Gesangbuch (W = Ausgabe für Württemberg)

Eingangslied

EG 282, 1-4 Wie lieblich schön, Herr Zebaoth

EG 295, 1-4 Wohl denen, die da wandeln

Wochenspruch

Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat.

(Ps 33,12)

Psalmgebet

EG 784 W Ps 119

Eingangsgebet und Stilles Gebet

Allmächtiger Gott, du Vater unseres Herrn Jesus Christus und du unser Vater. Wir danken dir, dass wir uns heute wieder versammeln dürfen, um Weisung aus deinem Wort zu erhalten. Wir brauchen diese Zeit der Stille und der Begegnung mit dir, dem Gott Israels. Wir danken dir auch, dass wir als Menschen, die nicht zum irdischen Volk Israel gehören, dich trotzdem anbeten und loben dürfen, weil wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, den Erlöser unseres Lebens gefunden haben.

Wir wollen heute besonders an dein erwähltes Volk Israel denken und danken dir, dass du auch uns im Glauben angenommen hast und wir als deine Gemeinde zu deinem Volk dazugehören dürfen.

Lass uns deine Treue in unserem persönlichen Leben erfahren, wie du sie auch deinem Volk Israel zugesagt hast. Zeige uns auch an diesem Sonntag, wie sehr wir mit deinem Volk verbunden sind und gemeinsam vor dir, dem allmächtigen, heiligen und ewigen Gott stehen.

Bewahre uns, dass wir uns nicht durch das zeitliche Geschehen des Krieges und Unrechts in Israel und seiner umliegenden Länder in eine unrechte und falsche Haltung gegenüber deinem geliebten Volk ziehen lassen.

Zeige uns auch, wieviel wir aus deiner Hand und durch die Hand deines Volkes Israel an Glaubensgut und Wort Gottes erhalten haben. Segne du diesen Gottesdienst als Zeit der Begegnung mit dir.

Wir bitten dich, höre uns, wenn wir nun in der Stille vor dich bringen, was uns bewegt.

...

Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich und gibst meiner Seele große Kraft.

Amen.

Schriftlesung

Römer 10, 10-17

28 Und es trat zu ihm einer der Schriftgelehrten, der ihnen zugehört hatte, wie sie miteinander stritten. Als er sah, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches ist das höchste Gebot von allen?

29 Jesus antwortete: Das höchste Gebot ist das: »Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein,

30 und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüte und mit all deiner Kraft«

31 Das andre ist dies: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« Es ist kein anderes Gebot größer als diese.

32 Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Ja, Meister, du hast recht geredet! Er ist einer, und ist kein anderer außer ihm;

33 und ihn lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüt und mit aller Kraft, und seinen Nächsten lieben wie sich selbst, das ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer.

34 Da Jesus sah, dass er verständig antwortete, sprach er zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und niemand wagte mehr, ihn zu fragen.

Wochenlied

EG 579 Nun gib uns Pilgern aus der Quelle

EG 433 Hevenu Schalom alejchem/ Wir wünschen Frieden euch allen

Predigttext: 5.Mose 30, 1-14

Wenn nun dies alles über dich kommt, es sei der Segen oder der Fluch, die ich dir vorgelegt habe, und du es zu Herzen nimmst, wenn du unter den Heiden bist, unter die dich der HERR, dein Gott, verstoßen hat, und du dich bekehrst zu dem HERRN, deinem Gott, dass du seiner Stimme gehorchst, du und deine Kinder, von ganzem Herzen und von ganzer Seele in allem, was ich dir heute gebiete, so wird der HERR, dein Gott, deine Gefangenschaft wenden und sich deiner erbarmen und wird dich wieder sammeln aus allen Völkern, unter die dich der HERR, dein Gott, verstreut hat.

Wenn du bis ans Ende des Himmels verstoßen wärst, so wird dich doch der HERR, dein Gott, von dort sammeln und dich von dort holen und wird dich in das Land bringen, das deine Väter besessen haben, und du wirst es einnehmen, und er wird dir Gutes tun und dich zahlreicher machen, als deine Väter waren. Und der HERR, dein Gott, wird dein Herz beschneiden und das Herz deiner Nachkommen, damit du den HERRN, deinen Gott, liebst von ganzem Herzen und von ganzer Seele, auf dass du am Leben bleibst.

Aber alle diese Flüche wird der HERR, dein Gott, auf deine Feinde legen und auf die, die dich hassen und verfolgen. Du aber wirst umkehren und der Stimme des HERRN gehorchen, dass du tust alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete. Und der HERR, dein Gott, wird dir Glück geben zu allen Werken deiner Hände, zu der Frucht deines Leibes, zu den Jungtieren deines Viehs, zum Ertrag deines Ackers, dass dir's zugutekomme. Denn der HERR wird sich wieder über dich freuen, dir zugut, wie er sich über deine Väter gefreut hat, weil du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchst und hältst seine Gebote und Rechte, die geschrieben stehen im Buch dieses Gesetzes, wenn du dich bekehrst zu dem HERRN, deinem Gott, von ganzem Herzen und von ganzer Seele.

Denn das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern. Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest: Wer will für uns in den Himmel fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? Es ist auch nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest: Wer will für uns über das Meer fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.

Konsequenter Glaube – am Wort Gottes orientiert

Jeder von uns erinnert sich bestimmt an Situationen in seiner Kindheit, in denen er z. B. einmal Anweisungen von seinen Eltern oder Lehrern erhalten hat – mit der gleichzeitigen Ankündigung möglicher Folgen, sollten diese Anweisungen nicht befolgt werden: „Wer seinen Teller nicht leer isst, bekommt keinen Nachtisch!“ – oder ähnliches. Das sind angekündigte Konsequenzen. Dazu gehört immer auch die Person, welche die berechnete Autorität hat, solche Konsequenzen anzukündigen und durchzusetzen.

In einer vergleichbaren Situation war Israel in seiner Beziehung zum lebendigen Gott, wie es uns im heutigen Predigttext aufgezeigt wird. Der Text steht im 5. Buch Mose, das mit dem alten lateinischen Begriff auch als Deuteronomium bezeichnet wird. „Deutero“ steht für „Wiederholung“, „nomium“ für „Gesetz“.

Israel war durch das Eingreifen der mächtigen Hand Gottes aus Ägypten herausgeführt worden – wir sprechen vom Exodus. Es war durch die Führung Moses an den Berg Sinai gekommen und hatte dort die Gesetzestafeln der 10 Gebote und die gesamten Gottesdienst- und Lebensordnungen der Thora erhalten. Hier wurde es zum „Volk Gottes“, wie es bereits Jahrhunderte vorher dem Abraham verheißen worden war. Dann aber schloss sich eine 40-jährige Wüstenwanderung an. Erst nach dieser Zeit sollte es in das verheißene Land Kanaan einziehen dürfen.

Damals hatte im Volk Israel nicht jedermann seine eigene Familien- oder Taschenbibel oder gar einen digitalen Bibeltext auf dem eigenen Handy. Das geschriebene Wort befand sich auf Steintafeln und auf großen Schriftrollen, die dann und wann verlesen wurden. So wurde es nötig, dass Mose nach Verlauf dieser 40 Jahre das gesamte Gesetz Gottes – auch „Gesetz Moses“ genannt – nochmals vor dem ganzen Volk verlesen musste. Mose stand am Ende seines Lebens. Das Volk Israel war inzwischen in der sogenannten Ebene Moabs angekommen; es stand östlich vom Jordan, da, wo die Jordansenke eine gewisse Breite hat, und bereitete sich auf den Durchzug durch den Jordan und Einzug ins verheißene Land vor. Auf der gegenüberliegenden Seite hat es wohl in der Ferne schon die Mauern von Jericho erkennen können. Dort, im letzten Lager der Wüstenwanderung, kam es zur Wiederholung des Gesetzes – Deuteronomium. In diesem Zusammenhang wurden dem Volk nicht nur die Gottesdienst- und Lebensregeln neu gegeben, sondern auch in aller Deutlichkeit die Konsequenzen des Einhaltens oder Missachtens dieser Ordnungen vorgelegt. Die unserem Predigttext vorangehenden Kapitel, ab 5. Mose 28, sprechen von Segen und von Fluch: welcher Segen würde sich im Volk und im Leben der einzelnen zeigen, wenn Gottes dargelegte Ordnungen eingehalten würden, und welcher Fluch, wenn sie missachtet würden. Hier wurden Konsequenzen angekündigt.

Und genau dies ist das Charakteristikum des jüdischen Volkes in den zurückliegenden ca. 3500 Jahren. Auch heute noch wird ein gläubiger Jude an nichts so deutlich erkannt, wie an seiner Beziehung zur Thora. Vom jüngsten Alter an werden viele jüdische Kinder im Gesetz Gottes, in den Worten des Alten Testaments erzogen und lernen sie abschnittsweise auswendig. Orthodoxe Juden gehen so weit, dass das Studium der Thora sogar ihren gesamten Lebensinhalt und -auftrag darstellt. Auch nachdem der Tempel mit seinem Opferdienst in der Geschichte Israels bereits zum zweiten Mal zerstört wurde, bleibt doch der intensive Bezug zum Wort Gottes für Juden das zentrale Element ihres Glaubens. Und im Blick auf unseren christlichen Glauben muss gesagt werden: Wenn es nur *ein* Element gäbe, das unseren Glauben mit dem Glauben der Juden verbindet, dann wäre es eben dieses, das Wort Gottes! Auch, wenn der Inhalt des Neuen Testaments mit seinem Zentrum in Jesus Christus von den meisten Juden abgelehnt wird.

Doch zurück zu unserem Predigttext: Warum kündigte Gott alle diese Konsequenzen an? Es waren Konsequenzen, die tatsächlich in der seitherigen Geschichte des Volkes Israel deutlich in Erfüllung gingen. Für Ungehorsam Gottes Wort gegenüber war die unmissverständliche Ankündigung Gottes, dass das Volk in alle Welt, unter alle Völker zerstreut werden würde! Für den Fall der Zerstreung in alle Welt hatte Gott aber auch vorhergesagt, dass er selbst das Volk wieder zurückführen würde in das Land, das er erstmals ihrem Stammvater Abraham versprochen hatte. Beides liegt im Ablauf der letzten 2000 Jahre klar vor uns. Die Juden waren 70 nach Christus, nach der Zerstörung des Tempels, in alle Welt zerstreut worden. Und sie fingen ab dem Ende des 19. Jahrhunderts wieder an, ins Land ihrer Väter zurück-zuwandern. Schließlich kam es zu Gründung des Staates Israel im Jahr 1948.

Gottes Ankündigung seiner Konsequenzen hatte letztlich mit der Haltung des Volkes zu Gottes Wort und Gesetz zu tun. „Wenn du nun der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchen wirst, dass du hältst und tust alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete, ... – gesegnet wirst du sein ...“ (5. Mose 28,1 ff). Ebenso wurden auch die konkreten Flüche angekündigt. Damit wird deutlich gemacht:

1. Gottes Wort ist zuverlässig!

Gott hält, was er verspricht. Gott meint, was er sagt. Gottes Wort wird deshalb auch immer wieder als „die Wahrheit“ bezeichnet. Dahinter steht die Autorität des lebendigen Gottes selbst, der nicht als Despot herrschen, sondern eine Herrschaft der Fürsorge und Liebe zu seinem Volk offenbar machen möchte. Die gesamte Geschichte Israels spricht von der Wahrheit der Aussagen Gottes. An dieser Geschichte können auch wir als an Jesus Christus Gläubige nur lernen. Gott ist zuverlässig und treu in dem, was er zusagt. Und dies kann jeder, der sich an Gottes Wort orientiert, persönlich erfahren! Es gibt viele Enttäuschungen in unserem Leben, die sich auf nicht eingehaltene Versprechen beziehen. Freundschaften oder auch Ehen gehen zu Bruch, Vertrauen wird zerstört, weil Zugesagtes nicht eingehalten wird.

Doch Gottes Wort ruft uns zu: „Des HERRN Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiss“ (Psalm 33,4). Dies ist ein von Gott selbst gegebenes Fundament, auf das man ein ganzes Leben bauen kann. Hier bekommen Gottes Aussagen über uns als Einzelne ein ganz neues Gewicht: dass er uns als Person gewollt, uns geschaffen und geliebt hat. Dass Jesus für uns am Kreuz eine Versöhnung mit Gott und Menschen geschenkt hat! Segen bekommt hier einen viel tieferen Wert, als es äußere Dinge im Leben darstellen können.

2. Gottes Verheißungen werden wahr!

Auch Verheißungen, welche die Zukunft betreffen, fallen darunter. Gottes Wort spricht von der zukünftigen Bedeutung Israels, das nach seiner Rückführung mehr und mehr in den Fokus der Weltöffentlichkeit geraten wird. Gottes Wort spricht davon, dass Jesus Christus wiederkommen und auch Israel als das Volk der bleibenden Erwählung Gottes ihn als seinen Messias anerkennen wird. Wir erleben in unserer Zeit, wie kontrovers sich die gesamte politische und gesellschaftliche Welt aufteilt in ein Pro und ein Kontra Israel. Das entspricht vielen Prophetien des Wortes Gottes über sein Volk Israel. Auch wir als christliche Kirchen und als Gemeinde Jesu müssen hier stauend anerkennen, wie Gott sein Wort und seine Verheißungen wahrmacht.

Interessant ist, wie unser Predigttext endet. Es sind auch die letzten Worte im Leben Moses, die er wie ein Vermächtnis an sein Volk Israel richtete: „Das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern. Nicht oben im Himmel ..., und nicht weit überm Meer ..., sondern es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust“ (5. Mose 30,11–14).

Auch hier können wir wieder von den Juden lernen, was den Umgang mit Gottes Wort betrifft. Was bedeutet nämlich, dass Gottes Wort ganz nahe bei uns, in unserem Mund sei? Bei Reisen nach Israel ist es unbedingt angebracht, auch einen Besuch an der Klagemauer in Jerusalem zu machen. Dort kann man viele ernsthaft betende Juden sehen, die in tief emotionaler Haltung und oft den gesamten Körper vor- und zurückwiegend ins Gebet versunken sind. Es fällt auf, dass sich dabei grundsätzlich ihre Lippen bewegen. Auch Lesungen aus der Thora geschehen grundsätzlich mit Beteiligung der Lippen oder gar der Stimme. – Ein Jude liest mit dem Mund!

Und wenn Mose sagt, dass Gottes Wort uns sehr nahe, ja, in unserem Munde sei, dann möchte er damit nichts anderes sagen, als: Lies! Lies Gottes Wort! Das ist der Weg, wie es in dein Herz kommt und dann auch in die Tat deiner Hände hineinkommt.

Paulus gibt uns einen weiteren Hinweis im Römerbrief, wo er auf eben diesen Vers aus dem 5. Buch Mose Bezug nimmt: „Dies ist das Wort vom Glauben, das wir predigen. Denn wenn du mit deinem Munde bekennt, dass Jesus der Herr ist, und glaubst in deinem Herzen, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet“ (Römer 10,8–9).

Jesus Christus ist das vom Himmel gekommene Wort Gottes in Person! Durch sein geschriebenes Wort, die Bibel, können wir den direkten Zugang zu ihm selbst erhalten, der in unser Herz und in unsere Lebenstagen hineinkommen möchte, um uns seinen Segen zu geben, der alle irdischen Gaben und Güter übertrifft.

Im dankbaren Annehmen der Gabe des Wortes Gottes, das wir quasi durch die Hand des Volkes Israel erhalten haben, steht jedem Einzelnen die Tür zum Segen und zur Treue Gottes offen. So soll uns durch diesen Israelsonntag die Bedeutung des Wortes neu bewusst werden und uns zu Gesegneten machen.

Amen.

Martin Meyer, 1. Vorsitzender von Zedakah e. V.

Lied nach der Predigt

EG 400, 1-2.5-6 Ich will dich lieben, meine Stärke

EG 609, 1-5 Dass du mich einstimmen lässt in deinen Jügel

EG 616, 1-3.6 Gott ist getreu

Fürbittengebet und Vaterunser

Himmlischer Vater, der du der lebendige Gott, unser Herr und unser Heiland bist, danke dass du uns und dein Volk Israel in deiner Treue erhältst und uns an deiner Gnade, Güte und Vergebung teilhaben lässt, wir danken dir, dass du unsere Bitten hörst.

Wir bitten dich zuerst für dein Volk Israel:

Danke dass du sie erhalten hast als Zeichen deiner Erwählung in Liebe und Treue. Bewahre sie in den täglichen Gefahren und Spannungen, in denen sie immer noch stehen müssen. Du siehst, in welche Not sie durch die offene Anfeindung und den Angriff feindlicher Mächte und Menschen um sie herum gekommen sind. Du siehst die Not des Gaza-Krieges, die für viele Menschen in Israel und für viele Menschen aus der palästinensischen Bevölkerung unsägliches Leid, Not und Tod gebracht hat. Bewahre sie vor bösen Plänen von Menschen und Völkern, die ihm seine Existenz rauben oder absprechen wollen. Bewahre sie auch, dass sie sich nicht eigenmächtig zu ungerechten Taten der Vergeltung hinreißen lassen. Bewahre sie in der Abhängigkeit von dir, dem Gott Israels! Lass sie dich als ihren Gott und ihren Messias erkennen.

Wir bitten dich für uns und unser Verhältnis zu diesem deinem Volk. Gib uns den Mut, auch in der Öffentlichkeit uns zu unserem und ihrem gemeinsamen Glauben zu bekennen. Gib uns auch den Mut, unsere Stimme gegen jeglichen Antisemitismus zu erheben, wo wir damit konfrontiert werden. Du siehst, Gott, wie frech sich der Hass gegen Israel und Juden wieder weltweit erhoben hat. Schenke uns ein festes Herz, das sich auf ihre Seite stellt, wo sie mit Worten oder Taten verunglimpft, unterdrückt oder verfolgt werden. Und wecke du in uns den Geist des Gebets, für dieses Volk zu beten und es zu lieben, wie du es getan hast.

Wir bitten dich für alle Menschen, die in Verantwortung in Kirche, Politik und Gesellschaft stehen. Erhalte ihnen einen kompromisslosen Blick und eine mutige Verantwortungsbereitschaft!

Wir bitten dich für die Menschen in unserer direkten Umgebung, die Hilfe benötigen. Gib uns die Hilfsbereitschaft und Barmherzigkeit, ihnen in Lieb und Selbstlosigkeit zu begegnen und ein lebender Wegweiser zu Dir, unserem Herrn zu sein.

Höre uns, wenn wir jetzt gemeinsam beten, wie Jesus es uns gelehrt hat:

„Vater unser im Himmel ...“

Amen.

Opferansage

Wer am Israelsonntag das Gottesdienstopfer für Zedakah e. V. bestimmt, kann es mit folgender Ansage ankündigen:

Das Opfer des heutigen Sonntags ist für die Arbeit des Israelwerks Zedakah e.V. bestimmt. Zedakah hat in Israel zwei Einrichtungen, die beide vorrangig für die Überlebenden des Holocaust bestimmt sind. In einem Gästehaus und einem Pflegeheim werden Menschen mit dem diakonischen Dienst in der Liebe Christi aufgenommen und gepflegt, die die Grauen des Holocaust in den Konzentrationslagern überlebt haben. Im laufenden Jahr 2023 leben nach offiziellen Angaben allein in Israel noch immer rd. 140.000 Holocaustüberlebende. Der Leitvers von Zedakah steht in Jesaja 40,1: „Tröstet, tröstet mein Volk!, spricht euer Gott“.

Dieser Dienst, der durch Christen, Mitarbeiter und Volontäre aus Deutschland geschieht, ist ein wichtiger Trost und Dienst der Versöhnung für die Juden, die Jahrhunderte lang zerstreut und unterdrückt worden waren.

Schlusslied

EG 347, 1-6 Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ

EG 578, 1-7 Walte, walte, nah und fern

Segensstrophe

EG 302, 2 Wohl dem, der einzig schauet nach Jakobs Gott und Heil

EG 434 Schalom Chaverim/ Der Friede des Herrn geleite euch

Predigt:

Martin Meyer, 1.Vorsitzender Zedakah e.V.

Vorschlag zur Gottesdienstgestaltung:

Martin Meyer

m.meyer@zedakah.de

07084-9276-0